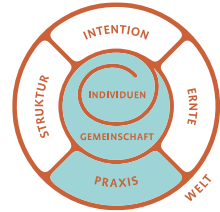



5.2.2 Werkzeuge zur Arbeitsorganisation





5.2.2.1


Pflicht und Kür

Facilitator  *	Offenheit der Gruppe  *	Anzahl Personen  4 bis 25	Dauer  1,5 Stunden
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Materialien / Raum  Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis (sonst muss die Visualisierung anders erfolgen).
Moderationskärtchen, Marker, Seil oder Wollknäuel.
Mit dem Seil wird ein Kreis im Zentrum gelegt, der ca. 1–2 Meter Durchmesser hat.

Was bringt's?  Klarheit, welche Aufgaben welche Dringlichkeit haben, und gleichzeitig für alle die Möglichkeit, auch ihre Lieblingstätigkeiten zu übernehmen.

Kurzbeschreibung  Aus der Vielzahl der Aufgaben, die vor dem Projekt liegen, werden diejenigen herausgefiltert, die unbedingt gemacht werden müssen, damit das Projekt weiterexistiert. Das ist die »Pflicht«.
Es wird verabredet, wie diese Arbeiten verteilt werden, sodass alle auch noch Raum haben, die Aufgaben, die ihnen am meisten am Herzen liegen – die »Kür« –, zu realisieren.

Detaillierte Anleitung  Diese Herangehensweise ist geeignet für Gruppen, die gerade mit der Frage, wer wesentliche, aber nicht besonders beliebte Arbeiten übernimmt, kämpft.

»1. Schritt: Wir sammeln alle Aufgaben, die für euer Projekt gerade anstehen. Ruft sie in den Raum hinein, wir erfassen sie auf Moderationskärtchen und legen sie erst mal einfach auf den Boden.« (15 Minuten)

2. Schritt: Die Kärtchen werden in einem großen Kreis um das durch die Kordel markierte Zentrum gelegt. Das Zentrum bleibt zunächst leer. (2 Minuten)

»3. Schritt: Die Teilnehmenden lesen die Kärtchen, und wer der Meinung ist, dass die Aufgabe, die auf dem Kärtchen steht, für das Weiterexistieren des Projektes elementar ist, legt dieses Kärtchen ins Zentrum. Wer der Meinung ist, dass ein Kärtchen, das ins Zentrum gelegt wurde, dort gar nicht hingehört, legt dieses Kärtchen auf die Kordel. Damit wird ein Diskussionsbedarf angezeigt. Kärtchen, die auf der Kordel liegen, bleiben zunächst dort liegen!« (8 Minuten)

4. Schritt: Gemeinsames Sichten der Kärtchen, für die Diskussionsbedarf angezeigt wurde.

»Ist es wirklich eine Aufgabe, die für das Weiterbestehen der Initiative existenziell ist? Oder nur etwas, was ›nice to have‹ wäre und das Projekt noch besser macht? Aussprache darüber, und dann wird das Kärtchen entsprechend platziert. Einige wenige Kärtchen dürfen auch auf der Kordel liegen bleiben, wenn es keine Einigkeit gibt.«

Interessant ist, dass viele angeblich notwendige Arbeiten in dieser Sortierung dann doch eher in der Regel bei der »Kür« landen. Es stellt sich heraus: Sie sind zwar wichtig, aber nicht essenziell. Das verkleinert meistens das Paket der Pflichtaufgaben. Und das ist auch eine Absicht dieser Methode, die Pflichtaufgaben wirklich auf das Notwendigste zu reduzieren.

5. Schritt: Arbeitsverteilung.

Die Aufgaben, die im Zentrum stehen, sind die Voraussetzung für die anderen. Daher muss zunächst geklärt werden, wer diese Aufgaben übernimmt. Wenn es herausfordernd ist, Menschen für die Übernahme von Pflichtaufgaben zu begeistern, kann festgelegt werden, dass erwartet wird, dass jedes Gruppenmitglied auch etwas zu den »Pflichtaufgaben« beitragen muss, sich aber aussuchen kann, welche der Pflichtaufgaben ihr am meisten liegt.

Eine mögliche Alternative könnte auch sein, Pflichtaufgaben bezahlt auszulagern – oder Projektmitglieder für die ungeliebten Pflichtaufgaben zu bezah-

len, um den ehrenamtlichen Mitarbeitenden mehr Raum für ihre Lieblingsaufgaben zu geben.

Erst wenn klar ist, wie die Erfüllung der Pflichtaufgaben abgesichert ist, geht es an die anderen Aufgaben: Hier darf sehr stark das »Lustprinzip« eingesetzt werden. Wer hat worauf wirklich Lust? Aufgaben, die im Bereich »Kür« sind und auf die niemand wirklich Lust hat, können vermutlich vernachlässigt werden. Pflichtschuldigt erledigte Küraufgaben tragen meistens weder zum Gedeihen des Projektes noch zur Entfaltung der Individuen und Gemeinschaft bei.

Herkunft

Eigene Entwicklung.